

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50	8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50	5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 320.

Montag den 17. November

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9,
anzuzeigen.

549. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Marco Spada“ Auber.
2. Duett (II. Akt) aus „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
3. Doctrinen, Walzer Ed. Strauss.
4. Serenade aus „Don Pasquale“ Donizetti.
Trompete-Solo: Herr Walter.
5. Ouverture zu „Alceste“ Gluck.
6. Stilles Glück (Streichquartett) H. Scholtz.
7. Fantasie aus Spohr's „Jessonda“ Schreiner.
8. Gustav-Marsch Michaelis.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Curhaus pro 1880 erforderlichen Bedarfs an
Stearinlichtern I. Qualität (4ter, 5ter, 6ter und 8ter) und
besten geläuterten Oels soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis **Montag den 17. No-
vember, Vormittags 12 Uhr** (Preisangabe pro 50 Kilo netto)
mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Stearinlichtern resp. Oel“,
verschlossen bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die **Lieferungsbedingungen** liegen in dem Bureau der-
selben im Curhause (links vom Portal) zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 11. November 1879.

Städtische Cur-Verwaltung:

2034

F. Heyl.

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Reichhaltige Speisenkarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1616

Milchkur-Anstalt Hôtel Alleesaal

1526

Tannusstrasse 3 gegenüber der Trinkhalle

unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn
Michaelis. — Trockenfütterung.

Kuhwarme Milch Morgens von 6 $\frac{1}{2}$ —9, Abends von 5—7 Uhr.

Feuilleton.

Aus der Lebensweise Verdi's

erzählt ein Correspondent des Pariser „Figaro“, der in Gesellschaft des
Herrn Vaucorbeil den berühmten italienischen Componisten neulich in Basseto
besucht hat, folgende Einzelheiten: „Verdi vereinigt in sich den Künstler
und den Landmann. Harmonie und Ackerbau spielen bei ihm eine gleich
wichtige Rolle. Er componirt eine Oper und versteht auch die Ernte zu
leiten. Da er Landschaftsliebhaber und kein Landschaftsmaler nach Art der
Claude und Brillt sein konnte, hat er sich eine natürliche Landschaft ge-
schaffen. Weil er nicht malte, pflanzte er. Gleichviel, seine künstlerischen
Intentionen kommen überall zum Durchbruch, sei es nun in den Parkanlagen,
in deren schönen Linien, in den Aussichtspunkten, in der inneren Einrichtung
seiner Villa, der Wahl der antiken Möbel, Tapeten, Bilder &c. Als Fortuna
dem Componisten zu lächeln angefangen hatte, trat an ihn die Frage heran,
wo er sich wohl eine stabile Häuslichkeit gründen sollte. Ganz Italien stand
ihm offen, doch weder Genua, noch Neapel, weder Florenz noch Venedig
bildeten das Ziel seiner Wünsche. Er zog das bescheidene Basseto, ein
Dörfchen im Norden der Apenninischen Halbinsel, wo nabbei seine Wiege
gestanden und wo er kürzlich seinen vierundsechzigsten Geburtstag beging,
allen Anderen vor. Aus einem unkultivirten Terrain schuf er dort ein
wahres Paradies, er baute sich eine Villa, legte Gärten und einen Park an,
zauberte Wiesen und Gehölz hervor und hatte überhaupt Virgil ganz richtig
verstanden, der da sagt: die Landleute wären sehr glückliche Menschen, so-
bald sie sich des Reichthums ihrer Güter vollkommen bewusst wären. Aber
auch dem zeitweiligen Uebertreten des Pflusses im Winter wusste er durch
Trockenlegen grösserer Strecken Landes Herr zu werden, er verpachtete dann

wiederum einen Theil seiner Ländereien, vermiethte seine Gehölze, und um
sich ausserdem noch eine Zerstreung zu gewähren, beschäftigte er sich mit
Pferdezucht, was er übrigens noch thut. Zwischen durch, um nicht aus der
Uebung zu kommen, schrieb er seine Opern „Troubadour“, „Rigoletto“ und
„Traviata“. In seiner Einsiedelei steht ihm seine Lebensgefährtin, eine früher
gefeierte Sängerin, welche er aus Liebe geheirathet und der er stets die
grösste Zuneigung bewahrte, treu zur Seite. Von der Gastfreundschaft Beider
kann nur ein intimer Freundeskreis erzählen, da Verdi keine grösseren Ge-
sellschaften bei sich sieht. Er versteht es sehr gut, die Neugierigen und
Aufdringlichen von sich fern zu halten, während er den Auserwählten stets
Thür und Thor offen hält. Man sagt, dass Verdi das Geld über Alles liebe.
Aber es existirt auch kein Armer zwanzig Meilen im Umkreise, welcher je
von ihm vergessen worden wäre — der ihn vergässe. Es gibt keine Sub-
scriptionsliste, an deren Spitze er nicht mit seinem Namen figurirte. Ohne
mit dem „savoir vivre“ auf gespanntem Fusse zu stehen, empfindet er einen
heiligen Schrecken gegen alle officiellen Einladungen. Er hasst die-grosse
Menge wie die Pest. Dagegen ist er im vertraulichen Freundeskreise ein
liebenswürdiger und geistreicher Gesellschafter. Deputirter zwar, ist er doch
selten auf der Tribüne zu sehen, ebenso sucht er als Senator sich möglichst
seiner Pflichten zu entbinden, obschon er diese Ehrenämter nicht seiner
Künstlerschaft, sondern seinen bürgerlichen Tugenden, seiner Klugheit und
seinen praktischen Kenntnissen im Besonderen verdankt. Wenn er nun auch
seinen Lebenswandel versteckt hält, verbirgt er deshalb doch nicht seine
Meinung. Diese sagt er frei und offen Jedermann. Er hat einen Respect
vor den grossen Meistern in der Kunst, auch für Mozart, Weber und Wagner,
der sich fast bis zum Cultus erhebt, aber seine Abneigung gegen die Mittel-
mässigkeit im Allgemeinen wird er nie unterdrücken können. Verdi ver-
tauscht sein Gut gegen den Palast des Doria in Genua während vier oder
fünf Monaten im Winter. Er ist ein Gemisch von Kind und Patriarch;

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 15. November 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Pertés, Hr. Kfm., Cöln. Sala, Hr. Kfm., Berlin. Babé, Hr. Kfm., Plauen. Mühle, Hr. Kfm., Berlin. Stöckicht, Hr. Rechtsanwalt, Neuwied. Schott, Hr. Kfm., Kitzingen. Ascher, Hr. Kfm., Wien. Schnabel, Hr. Kfm., München. v. Mittelstädt, Hr. Justizrath, Neuwied. Zimmermann, Hr. Rechtsanwalt, Neuwied. Pfeiffer, Hr. Rechtsanwalt, Altenkirchen. Sayn, Hr. Rechtsanwalt, Neuwied. Wesener, Hr. Rechtsanwalt, Neuwied. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen. Peritz, Hr. Kfm., Hamburg. Bonchsein, Hr. Kfm., Schwelm.

Alteesaal: Amberger, Hr., Baden-Baden.

Eisenbahn-Hotel: v. Blumberg, Hr. Major, Hannover. Rothschild, Hr. Kfm., Flrth.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Qurtani, Hr. Rent., Neapel. Schaaf, Hr. Rent., Regensburg.

Vier Jahreszeiten: Gösche, Hr., Berlin.

Hotel du Nord: Maurauzy, Frau Prinzessin m. Bed., Rumänien.

Nassauer Hof: v. Boyen, Excell., Hr. m. Bed., Berlin. de Wal, Hr. Prof. Dr. m. Fr. u. Bed., Deventer. Williams, Hr., New-York.

Alter Nonnenhof: Cuntze, Hr. Kfm., Cöln. Henner, Hr. Kfm., Gera. Rothenberger, Hr. Kfm., Weilburg. Klein, Frl., Geisenheim. Wallenstein, Hr. Capellmstr., Frankfurt. Müller, Hr. Kfm., Giessen.

Rhein-Hotel: Zollmann, Hr., Luzern. Lindenschmitt, Hr., Stuttgart. Backmann, Hr., Stuttgart. Palfy, Hr. Graf m. Fam., Prag.

Spiegel: Denske, Hr. Kfm., Offenbach.

Tannus-Hotel: Sandor, Hr., Neuchâtel.

Hotel Victoria: Kelley, Hr. m. Fr., Cleckheaton.

Hotel Weiss: v. Pachelbe, Hr. Major m. Tochter, Gehag. Erberhardt, Hr. Kfm., Frankfurt.

Auf ruf!

Ein grosser Theil des **Fleckens Traben** a. d. Mosel ist durch Brand zerstört. Gegen 70 Wohnhäuser, sowie das allgemein bekannte Rathhaus liegen in Asche. Ueber 100 Familien und beinahe 400 Menschen sind mit einem Schlage des Obdachs und ihrer Habe beraubt worden. Es müssen Baracken gebaut werden, da für mehr als hundert der Abgebrannten ein anderweitiges Unterkommen nicht beschafft werden kann.

Nach einer fehlgeschlagenen Weinernte trifft der nahende Winter diese armen Familien in gänzlicher Hilfslosigkeit.

Wir rufen daher den Wohlthätigkeitssinn unserer Freunde und Mitbürger an und werden Beiträge dem an Ort und Stelle gebildeten Hilfsausschusse übermitteln.

Wiesbaden, den 12. November 1879

v. Tschudi, Dr. v. Strauss & Torney,
2041 Oberst a. D. Kgl. Polizei-Director.

Rath'sche Milchkur-Anstalt,

15 Moritzstrasse 15,

controllirt und empfohlen durch den hiesigen ärztlichen Verein. Trockenfütterung zur Erzielung einer für Kinder und Kranke geeigneten Milch.

Kuhwarme Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7½ Uhr zum Preise von 20 Pf. per ½ Liter verabreicht und zum gleichen Preise von 1 Liter an in verschlossenen Flaschen in's Haus geliefert; bei kleineren Quantas werden 5 Pf. extra berechnet. 1911

Passend für Geschenke!

Eine grosse Auswahl ächt japanischer Waaren als: Salon- und Rauchtische, Handschuhkasten, Schmuck-, Cigarren- und Theekasten, Aschenbecher, Tabaktöpfe, Theebretter; Fächer von 50 Pfg. bis zu 36 Mk. Tassen, Blumenvasen, ächte Schildpatt-Teller, Cigarren- und Cigarretten-Etuis; feinste Elfenbein-, Schildpatt- und Holzfalzne, Lichtschirme &c. Als ganz besonders bemerkenswerth empfehle ich ein ächtes Straussenei mit reicher Goldverzierungen.

Moritz Mollier

1730

17 Langgasse 17.

Patriarch seinem Alter nach: ein Kind mit grauem Barte — ein verwöhntes Kind, wenn man will, aber das Publikum hat ihn verwöhnt, und es verwöhnt nur die, welche es lieb hat. Er vereinigt mit einer grossen Verständigkeit und Principienstrenge eine gewisse Naivetät in seinen Anschauungen und Manieren. Ein schönes Gemälde macht ihn glücklich, wie ein neues Spielzeug ein kleines Kind. Würde er nicht seine Freude daran haben, eines Tages in seinen Treibhäusern alle Gattungen von bekannten Weintrauben zu vereinigen? Er liebt die Vögel und gestattet nicht, dass in seinen Gärten ein Flintenschuss abgefeuert wird. Die Karpfen und Aale sterben in seinen Teichen an Altersschwäche. Indem man die Rüstigkeit dieses Mannes, seine eiserne Gesundheit, seine kräftige Constitution bewundert, möchte man sich wohl auch eine solche Lebensweise wünschen.

Allerlei.

Geheimnisvolle Räuber. Aus Janowitz bei Römerstadt wird Folgendes dem „Mähr. Corr.“ über einen romanhaft durchgeführten Raub gemeldet: „Am 4. d., Vormittags, ging der Forstadjunkt Krejzar auf die Jagd, um einen Marder zu schiessen. Als er einige Zeit bereits diesem Thiere nachspürte — es mochte ungefähr 11 Uhr gewesen sein — bemerkte er plötzlich vor sich zwei Männer, welche mit Gewehren bewaffnet waren. Herr Krejzar, der in denselben Wildliebe vermuthete, rief ihnen zu, stehen zu bleiben; in demselben Augenblicke schrie von rückwärts eine Stimme: „Hund, was suchst Du da?“ — erschreckt wandte er sich um und sah sich von sechs bewaffneten Männern umringt, welche in drohender Haltung ihn zwangen, das Gewehr wegzulegen. Zwei dieser Männer schritten auf ihn zu, nahmen das weggelegte Gewehr zu sich, durchsuchten seine Taschen, nahmen ihm Uhr samt Kette, aus einer Seitentasche des Rockes ein Notizbuch, durchblätterten dasselbe, lasen seine Notizen, steckten die im Notizbuch befindlichen 12 Gulden zu sich, während sie ihm dasselbe wieder zurückgaben. Aus einer Hosentasche nahmen sie ihm eine kleine Börse, in welcher sich ca. 50 Kreuzer befanden; schliesslich öffneten sie ihm seine Jagdtasche und nahmen den darin befindlichen Patronenvorrath. Während diese beiden Männer noch mit dem Ausrauben beschäftigt waren, verband ihm von rück-

Kunst-Ausstellung

von Carl Merkel, kgl. Hof-Kunsthändler

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Entrée à Person: 50 Pfg.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

1395 einzelne Person auf 3 Monat 5.

Loose zur Verlosung à 2 Mark an der Casse zu haben.

Geschwister Broelsch

Hoflieferanten

6 grosse Burgstrasse 6

beehren sich den Empfang der **Pariser Moden**, als **Modell-Hüten, Confection, Nouveautés &c.** ergebenst anzuzeigen, und bitten um geneigten Zuspruch. 5531

VISITENKARTEN

Monogramme, Namen & Wappen auf beliebige Briefpapiere.

100 Visitenkarten von M. 1,50 an

reiche Muster-Auswahl. 1944

H. W. Zingel, Hofdruckerei.

Kleine Burgstrasse Nr. 2.

Dr. R. Walther,

American Dentist.

Wilhelmstrasse 18. 1497

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

1519

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Badhaus zum Cölnischen Hof

kleine Burgstrasse 6

in nächster Nähe des Curhauses u. Theaters.

Eigene Mineralquelle. — Bequem

eingerichtete Zimmer. — Pension

auf Wunsch.

Während der Winter-Saison be-

deutend ermässigte Preise.

Louis Birnbaum.

wärts ein Dritter die Augen mit einem Tuche, indem er ihm drohte: „Wenn Du Dich rührst, wirst Du auf dieser Stelle verfaulen!“ — dann forderten ihn die Räuber auf, mitzugehen. Herr Krejzar, welcher dachte, dass dies wohl sein letzter Gang sei, ergab sich willenlos seinem Schicksal und wanderte so in der unheimlichen Gesellschaft viele Stunden durch den Wald, dann kam er, wie er durch einen Windstrom bemerken konnte, ins Freie und bald darauf wurde er genöthigt, in eine Behausung einzutreten und sich auf eine Bank niederzusetzen. Zwei von den Männern nahmen auf beiden Seiten neben ihm Platz, während die Anderen sich leise mit einander unterredeten. Nach einiger Zeit, die ihm eine Ewigkeit währte, wurde er über verschiedene dienstliche Verhältnisse befragt; dann standen sie auf. Einige entfernten sich und zwei führten ihn wieder in den Wald, wo sie ihn nach langem Herumwandern stehen liessen, die Binde entfernten und im Gebüsch verschwanden. Herr Krejzar konnte sich erst nach einiger Zeit fassen und wusste auch dann noch nicht, wo er sich befände, denn es war bereits stockfinstere Nacht geworden. Nach einigem Umrhertappen bemerkte er ein Licht, ging auf dasselbe zu und — stand vor dem Forsthanse. Es war bereits 8 Uhr Abends, also hatte der Mann neun volle Stunden in Angst zugebracht.

Im Tunnel. Dieser Tage fuhr ein junger lebenswürdiger Herr ganz allein mit drei jungen lebenswürdigen Damen in einem Coupé auf der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden. — Er spielte natürlich den Galanten, vertheilte jedoch seine Huldigungen mit solcher Unparteilichkeit, dass keine der drei Grazien klug werden konnte, welche die Bevorzugte sei. Man gelangte endlich in den Tunnel, wo es bekanntlich stockfinstere Nacht wird. — Hier nun benutzte der gottlose Gentleman die Gelegenheit und küsste seine eigene Hand laut und vernehmlich, so dass die drei Damen allesamt in der Dunkelheit errötheten, vermeinend, die Küsse würden einer ihrer Freundinnen zu Theil. Man denke sich nun die Verlegenheit, als der Dampfzug wieder zu Tage ausging, wie die halb schüchternen, halb neugierigen Blicke fragend hin und wieder huschten, um die Schuldige ausfindig zu machen. Denn eine Jede, sich selbst schuldlos wissend, hielt die Eine oder die Andere für die Kussempfängerin.

Auch eine Theaterkritik. Der „Ungar“ berichtete s. Z. aus Pest: Ein hiesiger Musikfreund ist gleich nach der Vorstellung des „Fidelio“ von Beethoven nach Wien gereist. — Er will sich dort den Sarg des unsterblichen Meisters öffnen lassen, um nachzusehen, ob sich Beethoven nicht im Grabe umgedreht hat.

Schön gesagt. Der 1. Paragraph einer alten Berliner Feuer-Ordnung lautete: „Wenn ein Brandfeuer ausbricht, so ist dasselbe vor allen Dingen so schnell als möglich nach allen Seiten hin zu verbreiten.“